

Rittergutsschloss

„Menschliches“: Peter Franke hat 31 Antworten

Taucha. „Was ist denn das für ein Dingens, der Mensch?“, fragt Peter Franke verschmitzt. Der gebürtige Rostocker mit Wohnsitz Taucha guckt nachdenklich bei dieser selbstgestellten, existenziellen Frage, auf die er gleich Dutzende von Antworten hat. Genau 31 davon gibt er ab Sonnabend im Rittergutsschloss. Dann wird seine Ausstellung „Menschliches“ um 15 Uhr eröffnet. Rüdiger Bartels, ebenfalls Maler und Künstler aus der Parthestadt von inzwischen weitreichendem Ruf, wird die Werkschau eröffnen, vier Musiker des Rundfunksinfonieorchesters spielen dazu.

„Was sie spielen? Das weiß ich nicht. Ich vertraue ihnen voll“, sagt Franke. Seine Unbekümmertheit spiegelt zugleich die Freude wider, sich immer wieder überraschen zu lassen. Von den Menschen, die er mag. Und von den Menschen, die er malt.

Wie bei Maya Lynn Makowski, deren Porträt als eines seiner jüngsten Werke in der Schau hängt. Während die meisten der Frankeschen Menschen eher grüblerisch auf die Betrachter und die Welt schauen, überrascht diese mit einem heiter-gelassenen Blick. „Ich habe wohl erstmals versucht, bewusst den Anflug eines Lächelns in einem Bild einzufangen“, sinniert Franke. Die Sitzungen mit dem Modell hätten sich über einen Zeitraum von mehreren Jahren hinweg gezogen, seien aber herrlich gewesen, erzählt er.

Franke malt langsam, bedächtig, um



Unter Menschen: Nachdenklich und auch etwas spitzbübisch zeigt sich Peter Franke zwischen einigen seiner Porträts, die er ab Sonnabend in der Galerie des Rittergutsschlusses ausstellt.
Foto: Jörg ter Vehn

die Rolle jedes Striches bewusst. Der 54-Jährige, der in Leipzig beim berühmten Bernhard Heisig studierte, ist seit 1990 freiberuflich tätig, gründete kurz darauf seine eigene Galerie, war ein paar Jahre auch Vorstandsmitglied des Bundes Bildender Künstler in Leip-

zig und des Leipziger Kunstvereins Kolonie „Ost“. Vor einigen Jahren zog er nach Taucha, wo er nahe dem Schwarzen Berg wohnt und arbeitet.

Mal detailversessen, mal in groben Strichen gestaltet er. So findet sich auf einem Bild bei ihm ein fast fotorealisti-

scher Teppich neben einem expressionistischen Körper. „Das Bild ist eines der zwei unfertigen, die ich ausstelle“, sagt Franke. Mal sehen, wohin ihn das Menschliche treibt. Die Schau ist bis zum 3. Juni an den Wochenenden von 14 bis 16 Uhr zu sehen. *Jörg ter Vehn*